

Erscheint wöchentlich
zweimal:Donnerstag und
Sonntag.Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an
in Grünberg die Expres-
sion in den 3 Bergen.**Grünberger Wochenblatt.**

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Leynsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespal-
tene Corpushalte.**Wie steht es mit unserer Eisenbahn?**

Auf diese jetzt oft gebörte Frage möge vorläufig folgende allgemeine Antwort dienen:

Bekanntlich hat die Zeichnung auf Stammactien im Freistädter Kreise einen eben so schleppenden Fortgang genommen, als sie sich bis auf wenige Ausnahmen im Grünberger Kreise eines raschen und reichlichen Ergebnisses erfreut hat. In Folge jener Verzögerung mußte die Hoffnung, glücklichen Falls bereits in diesem Herbst mit dem Unternehmen beginnen zu können, aufgegeben und Geduld an ihre Stelle gesetzt werden. Hierzu kam, daß die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft, wie es scheint, hauptsächlich auf Betrieb des in Glogau gebildeten Sonder-Vereins, die Absicht aufgenommen hat, die Bahn von Liegnitz nach Glogau zu bauen. Dies machte Unterhandlungen mit dem Königlichen Ministerium einer Seits und mit der genannten Gesellschaft anderer Seits nöthig, wozu Störungen durch die Wahlen u. s. w. traten. Gegenwärtig steht die für das diesseitige Nieder-Schlesien so hochwichtige Angelegenheit ungefähr wie folgt:

Im Grünberger Kreise sind von der nöthigen und erwarteten Stammactien-Summe etwas über ¼ gezeichnet, wogegen nach ungefährem Ueberschlage im Freistädter Kreise kaum etwas über die Hälfte der aus diesem Kreise gehofften Summe erreicht sein dürfte. In beiden Kreisen soll nunmehr die Zeichnung wieder aufgenommen und womöglich zu voller Befriedigung gebracht werden.

Der Plan der Breslau-Freiburger Gesellschaft, von Liegnitz nach Glogau zu bauen, steht, nach eingezogener gründlicher Erkundigung, noch nicht fest. Er soll dem Verwaltungs-Ausschusse und der General-Versammlung erst dann zur Entscheidung vorgelegt werden, wenn die Vorarbeiten, mit denen man jetzt erst beginnt, beendet sein werden. Inzwischen sind dieser Gesellschaft bereits Vorschläge zu einer event. Verständigung mit unserem Vereine gemacht worden. Vorläufig scheint jedoch so viel festzustehen, daß die genannte Gesellschaft zu einem Bau der von uns projectirten ganzen Bahn keinesfalls bereit sein dürfte, gleichwie es nur auf einem leeren Zeitungsgerücht beruht, daß die Niederschlesische Zweigbahn den Bahn-Bau von Glogau nach Grünberg beabsichtigt. Mit der Direction letzterer Bahn haben allgemeine Besprechungen wegen des geizigsten Ausfluß-Punktes an ihrer Bahn stattgefunden.

Nach allen in neuester Zeit eingezogenen Erkundigungen bestätigt sich immer und immer wieder die Gewißheit, daß wir nur dann unsere Bahn-Hoffnung erfüllt sehen werden, wenn wir uns auf uns selbst und nicht auf Andere verlassen, und die nöthigen, ganz und gar nicht unerschwinglichen Baugelder selbst aufbringen. Was wir selbst nicht für uns thun, thun Andere gewiß nicht, oder wenigstens nicht ohne die verderblichsten Opfer, zu unsern Gunsten. Vor Allem müssen die Commünen und großen Grundherrschaften unserer Kreise sich ihrer Pflicht für das Gemeinwohl durch reiche und volle Stammactien-Zeichnung nicht entziehen wollen, wie leider von Einigen zeitlich gesehen ist. — Bringen der Grünberger und der Freistädter Kreise die vorgesezten unumgänglichen Summen in Stammactien auf, dann haben wir, will's Gott, die Bahn; wenn nicht — nicht.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

Mittwoch den 4. November.

Zur Verhandlung kommen drei Fälle.

I. Die Tagearbeiter Friedrich Wilhelm und Ernestine Brückner'sche Eheleute erscheinen auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, gemeinschaftlich dem Vorwerkspächter Raube am 13. September d. J. eine Quantität Kartoffeln vom Felde entwendet zu haben, wobei der Ehemann Brückner eine Waffe bei sich geführt habe. Außerdem ist der Ehemann Brückner bezüchtigt, gegen den Knecht Ischoff, der ihn auf frischer That betroffen, gefährliche Drohungen angewendet zu haben, um sich im Besitze der gestohlenen Kartoffeln zu schützen (was nach § 230 des Strafgesetzbuches dem Raube gleichgestellt ist). Brückner erklärte sich überall für nichtschuldig, die Ehefrau Brückner nur schuldig der Kartoffelentwendung, sie bestritt jedoch, daß irgend Jemand bei Ausführung dieses Diebstahls eine Waffe bei sich geführt habe. Uebereinstimmend geben Beide an, daß die angeklagte Ehefrau und ein ihnen unbekannter Mann auf dem Raube'schen Acker Kartoffeln „gestoppelt“ hätten und der Ehemann Brückner habe ihr die so gewonnenen Kartoffeln nach Hause tragen helfen. Gewaltthätigkeiten oder Drohungen seien dabei gar nicht vorgekommen. — Es erfolgt nunmehr die Vernehmung der Belastungszeugen und auf Grund des erhobenen Beweises erklären die Geschworenen die Eheleute Brückner des Kartoffeldiebstahls, den Ehemann auch der gefährlichen Drohung für schuldig, verneinen die Frage, ob Waffen bei der Entwendung geführt worden seien und nehmen bei der Vertheilung Brückner mildernde Umstände an. In Folge dessen verurtheilt der Gerichtshof den Ehemann Brückner zu 5 Jahren Zuchthaus, nebst 5 Jahren Polizei-Aufsicht, seine Ehefrau zu 14 Tagen Gefängniß. — Laut weinend verlassen Beide den Gerichtssaal.

II. Der bereits dreimal wegen Diebstahls bestrafte Dienstknecht Johann Carl Broitig aus Nettschütz bekennt sich der ihm zur Last gelegten fünf theils einfachen, theils schweren Entwendungen schuldig und der Gerichtshof legt ihm ohne Zuziehung der Geschworenen hierfür eine 3jährige Zuchthausstrafe auf.

III. Der Schiffsknecht Johann Gottlieb Drescher aus Beutben, bereits viermal wegen Diebstahls bestrast, erscheint unter der Anklage eines Einbruchs und der Verletzung der Vorschriften, welche über die Polizeiaufsicht gegeben sind. Auch er ist überall geständig, da jedoch die Staatsanwaltschaft die Seitens der Vertheidigung hinsichtlich des Diebstahls beanspruchten mildernden Umstände nicht zugesteht, so erfolgt die Verhandlung der Sache unter Zuziehung der Geschworenen. Diese nehmen zu Gunsten des Angeklagten mildernde Umstände an und es trifft den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren.

Donnerstag den 5. November.

Der Kutschner Wilhelm Schiller aus Droschkau erscheint unter der Anklage, am 19. Mai 1863 eine ihm gehörige Reismühle angezündet zu haben, welche das Feuer mehreren angrenzenden Wohngebäuden mitgetheilt hat. Angeklagter erklärt sich für nichtschuldig. Es folgt die Abhörnung von 28 Zeugen, und wird hierbei festgestellt, daß Schiller wiederholt vor dem Ausbruch des Feuers davon gesprochen hatte, seine Gebäude seien über ihren Werth gegen Feuer-schaden versichert, bei seiner Geldverlegenheit wäre es am besten, wenn er Jemand ein Paar Thaler gäbe, daß dieser ihm die Gebäude anzünde und vergl.

ferner, daß in der That die Feuerversicherungskumme den Werth der Gebäude überstiegen habe, daß der Angeklagte kurz vor dem Brande sein Gehöft unter auffallendem Benehmen verlassen hätte, daß er zur Zeit, als das Feuer ausbrach, sich mit seiner Frau und allen Kindern auf dem Felde befunden und als er von dem Feuer Kunde erhielt, sich langsam ins Dorf begeben, auch bei der Brandstätte sich gleichgiltig gezeigt habe, endlich werden einige verdächtige Reden ermittelt, welche er und seine Frau nach dem Brändvorfalle geführt haben. Die Geschworenen bezahen die ihnen vorgelegte Schuldfrage mit 7 gegen 5 Stimmen, der Gerichtshof tritt diesem Spruch bei und verurtheilt den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus, der niedrigsten gesetzlichen Strafe.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Wochenschau.

— Berlin Gegen Stadtgerichtsrath Twetten war eine Disciplinaruntersuchung wegen Unterzeichnung des Wahlaufspruchs des Central-Wahl-Comitês der Fortschrittspartei eingeleitet worden. In der vor einigen Tagen vor dem Kammergericht stattgehabten Verhandlung trug der Oberstaatsanwalt auf Entlassung aus dem Justizdienste an. Twetten wahrte in einer längeren Rede die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und wies zugleich auf seine Stellung als Abgeordneter hin, die ihn verpflichtet, seine Meinung offen und freimüthig zu vertreten. Statt der beantragten Entlassung aus dem Justizdienste erkannte der Gerichtshof auf die mildeste im Befehl vorgeschriebene Strafe, die Ertheilung einer Verwarnung.

— Der in Schleusingen gewählte Minister a. D. v. d. Heydt soll entschlossen sein, in der Militärfrage eine Vermittelung zu versuchen und zwar auf Grund der Einführung der Stellvertretung und einer Vesteuerung der nicht eingestellten Mannschaften im heerespflichtigen Alter. Er rechnet dabei auf eine Unterstützung von 100 Stimmen im Abgeordnetenhaufe und auf einen Rückhalt in höchsten Kreisen. — Mit der Ausnahme eines solchen Vermittelungs-Antrages aber würde die letzte Spur unserer in den Freiheitskriegen geschaffenen volksthümlichen Heeresverfassung vernichtet sein und das reine Sold- und Kassenheer vollständig fertig hingestellt werden. Wer nicht zahlen könnte, der wäre gut genug, todt geschossen zu werden, und wer Geld im Beutel hätte, würde sich von den heiligsten Verpflichtungen gegen das Vaterland loskaufen können.

— Nach einer vorläufigen Berechnung befinden sich unter den neugewählten Abgeordneten: 1 Minister, 4 Minister a. D., 7 Officiere a. D., 15 Landräthe, 2 Schulräthe, 11 sonstige Verwaltungsbeamte, 15 Beamte a. D., 13 Communalbeamte, 2 Beamte von Actiengesellschaften, 80 richterliche Beamte, 14 Rechtsanwalte, 9 Aerzte, 2 Apotheker, 9 Schriftsteller, 8 Professoren und sonstige Gelehrte, 6 Lehrer, 12 Geistliche, 98 Gutsbesitzer und Landwirthe, 2 Druckereibesitzer, 32 Kaufleute und Fabrikanten, 10 Rentiers.

— Die Kreuzzeitung ist der Meinung, daß die Fortschrittspartei besetzt sei. Die altliberale Partei sei vollständig ausgemerzt und die Fortschrittspartei befinde sich vereinsamt auf dem Kampfsplatz, daher sei ihre absolute Majorität schon der erste Schritt zur Minorität und auch sie werde das nächste Mal abgethan sein. — Ein merkwürdiges Rechenexempel: man glaubt leichtgläubig, was man hofft.

— In Danzig hat ein Regierungsbeamter bei den Urwahlen für einen conservativen Wahlmann gestimmt, aber vor dem Wahlvorsteher die Bemerkung hinzugefügt: „auf Befehl.“ Derselbe ist deshalb verantwortlich vernommen worden.

— Bei den Wahlen in Berlin gingen von heißblütigen Reactionärs öfters Kundschaftefündigungen aus, wenn die Leute nicht nach ihrem Willen stimmten. So stürzten zwei hohe Herrn in einem Bezirke auf einen liberal wählenden Barbier zu, mit dem Ausrufe: Er brauche nicht wieder zu kommen. Sogleich aber meldeten sich 14 neue Kunden an und der Barbier lachte seine hohen Gönner aus.

— Ein neuer Dienstzweig wird bei der preussischen Marine eingeführt werden, der Taucherdienst, der durch die Erfindungen eines Herrn Sturke die wesentlichsten und bedeutendsten Verbesserungen und Erweiterungen erfahren hat. Es sollen in allen Häfen Mannschaften für diesen Dienst, der ein zweiflüßiges Arbeiten unter dem Wasser gestattet, eingeübt werden und einen sogenannten Taucherlohn von 1 Thlr. pro Stunde erhalten.

— Von allen Haupthandelsplätzen hört man von Erhöhungen des Disconts; die preussische Bank hat denselben für Wechsel auf 4%, für Lombard auf 5% festgesetzt und fürchtet man baldige weitere Erhöhung. In Petersburg steht derselbe bereits 10%.

England. In Windsor, wo gegenwärtig ein Unterhaus sich vacant ist, um den sich ein conservativer und ein liberaler Candidat bewerben, war von conservativer Seite das Gerücht verbreitet worden, es werde vom königlichen Schlosse aus der liberale Candidat begünstigt. In Folge dessen hat der Secrétaire der Königin die öffentliche Erklärung abgegeben, daß die königliche Dienerschaft bei Wahlen in keiner Weise beeinflusst und daß im Schlosse niemals auch nur die Frage gestellt werde, wie der Eine oder Andere der Schloßangehörigen gestimmt habe.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

— In der Sitzung der Stadtverordneten in Glogau vom 2. November wurde mit allen gegen 1 Stimme beschlossen, die Regierung um Absendung eines Commissarius zu ersuchen, um die Prüfung der Rechnungen des Magistrats vorzunehmen, zu der die Stadtverordneten sich außer Stand gesetzt sähen, da der Magistrat die dazu nöthigen Acten vorzulegen sich weigerte.

Vermischtes.

— Die größten Fleischesser sind die Wiener. In Paris kommen jährlich 86 Pfund Fleisch auf den Kopf, in Berlin 96, in London 107, in Wien aber 162.

— Kürzlich, als in Turin eine Gesellschaft Aerobaten auf einem öffentlichen Plage ihre gewöhnlichen Kunststücke machte, wurde in einem Mitglied derselben, einem zu öljährigen Mädchen, von einer Frau aus dem Volke ihr längst vermisstes Kind erkannt. Die glückliche Mutter stürzte auf das Kind zu, faßte es in ihre Arme und trug es, ohne daß Einsprache dagegen erhoben worden wäre, mit sich fort.

— In Nergarten an der Fur veranlaßte eine Dohle ein Brandunglück. Das Thier hatte Zündhölzchen auf ein Bett getragen, mit den Klauen bis zur Entzündung an denselben herumgekratz und sich dann auf eine Console gesetzt, dem Bettbrande gemüthlich zuschauend.

— (Ursache und Wirkung.) Die Mainzer Ztg. schreibt aus Darmstadt, 12. October. Ein höchst origineller Prozeß schwebt augenblicklich bei dem großherzogl. Stadtgericht dahier. Ein hiesiger Wirth wirft einen ungezogenen Gast zur Thüre hinaus und die Treppe hinunter. Durch einen unglücklichen Zufall fliegt der herausgeworfene Gast einem vorübergehenden Arbeiter wider die Brust und verlegt diesen so schwer, daß er acht Tage in ärztlicher Behandlung und dabei außer Arbeit war. Der Verlegte, welcher nachgenüesenermaßen einen Thaler per Tag verdient und seine achtstägige Arbeitsunfähigkeit ebenso nachgewiesen hat, verlangt vom hinausweisenden Gastwirth Entschädigung. Dieser weigert sich, zu zahlen, weil nur durch einen unglücklichen Zufall der Herausgeworfene den Vorübergehenden getroffen habe und er, der Wirth, in seinem Rechte gewesen sei, also nicht für „Zufall“ hafte. Der Verlegte wußte sich an den Herausgeworfenen als Schuldigen halten.

Inserate.

Engels'sche

Magenboubon

gegen Magensäure (sogenanntes Sod-
brennen), Magendrüden und Husten in
Schachteln von 5 Sgr. bis 1 Thlr. je
nach der Größe. Alleinige Niederlage
für Grünberg und Umgegend bei
W. Peschmann am Markt.

Für Damen

erhielt eine Auswahl der neuesten wol-
lenen Hauben, Mantillen, Seelenwär-
mer und Unterärmel und empfiehlt zu
den billigsten Preisen **C. Krüger.**

Ob ich etwa das Christkind gesehen habe,
ob es auch in diesem Jahre wieder in die
Kinder-Bewahr-Anstalt kommen werde, diese
Fragen empfangen mich jetzt täglich in der-
selben. Zur Beruhigung der sehnsuchtsvoll
Fragenden habe ich nur eine Antwort. Gute
Menschen haben bisher das Christkind in die
Kinder-Bewahr-Anstalt geschickt; gute Men-
schen werden es vielleicht auch jetzt wieder
thun. Wir wollen herzlich darum bitten.
Diese Bitte lege ich als der Sachwalter von
102 Pfleglingen der Kinder-Bewahr-Anstalt
meinen lieben Mitbürgern nahe. Wir möch-
ten den armen Kindern gern eine Christfreude
bereiten, können es aber nur dann, wenn die
viel beanspruchte und viel bewährte Wohl-
thätigkeit, die sich unserer Anstalt lange Jahre
hindurch thatkräftig angenommen, abermals
durch Gaben der Liebe uns zu Hilfe kommt.
Wir erbitten dies ebenso bescheiden, als drin-
gend, da fast Alles, was wir für die armen
Kinder zur Christbegeerung bedürfen, durch
die Zeitverhältnisse im Preise der Art anstei-
gen ist, daß bei aller Einschränkung die Aus-
gaben nichts desto weniger um ein Drittel
sich erhöht haben. Darum sind alle Gönner
und Freunde der Anstalt nochmals um ihre
Unterstützung auf das Herzlichste gebeten und
wer bisher zur Förderung unseres Werkes
noch nichts gethan, der versuche es einmal,
uns die helfende Hand zu reichen. Jede Gabe,
ob baares Geld, neue oder alte Bekleidungs-
gegenstände, mehr oder minder benutztes Spiel-
zeug, Hüße und dergl. werden dankbar ange-
nommen von Frau Kaufmann Tiedemann,
den Herren Pastor Müller und Kanzlei-Direc-
tor Herrmann. Auch ich bin zur Empfang-
nahme jeder Zeit bereit.
Sarth

Für die bei der Hochzeitfeier des Schuh-
machermeister Herrn Jacob mit Fräulein
Emilie Bösch für die Veteranen gesammelten
und deren Klasse übergebenen 2 Thlr. 7 Sgr.
6 Pf. sagt hiermit den herzlichsten Dank
Der Vorstand.

Zwei Wögte, die bereits im Dienst
gestanden haben, und einige Arbeiter-
Familien sucht zum 1. Januar 1864
das Dom. M.-N.-Döhlbergsdorf.

Eine Oberstube mit Alkove und son-
stigem Zubehör ist vom 1. Januar 1864
ab zu vermieten bei
A. S. Peltner, Schlossermeister.

Eine Oberstube nebst Alkove und
Kammer, eine Unterstube nebst Kammer
und ein Hinterhäuschen sind zu vermie-
then.
Holzmann.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.

Hierdurch zeigen wir an, daß wir
dem Herrn **Adolph Kargau** in Grünberg
eine Haupt-Agentur

für unsere **Lebens-Versicherungsbranche**
übertragen haben.

Berlin, den 8. Oktober 1863.

Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.
Crelinger.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zum Ab-
schlusse von **Lebens-Versicherungen** und mache dabei auf die von der qu.
Gesellschaft eingeführte **neue Art der**

Versicherung mit Prämien-Rückgewähr

besonders aufmerksam.

Diese Versicherung zeichnet sich dadurch aus, daß für jede gezahlte
Jahres-Prämie tarifmäßig

ein Prämien-Rückgewährschein

ausgehändigt wird, der seinem vollen Werthe nach zur ausgegebenen Zeit von
der Gesellschaft eingelöst wird, auch wenn der Versicherte aus
irgend welchem Grunde und zu irgend welcher Zeit mit
der Prämien-Zahlung aufhört.

Prospecte werden bereitwilligst ertheilt.

Grünberg, den 8. Oktober 1863.

Adolph Kargau.



Das bisher der Wittfrau Decker gehörende, auf der Lavalbauer
Straße belegene Wohnhaus ist zu verkaufen. Daraus reflectirende Käufer
wollen sich diesferhalb an Herrn Webermeister **Andraschek** wenden.

Dienstag den 10. November
a. c. **Nachmittag 2 Uhr** beabsich-
tige ich einen Fleck Haide, links an der
Polnischkesseler Straße gelegen, größ-
tentheils Bauholz, unter annehmbaren
Bedingungen meistbietend zu verkaufen.
Bedingungen werden im Termin be-
kannt gemacht. **Reckzeh am Markt.**

Mädchen finden dauernde Beschäfti-
gung in der **Streichholzfabrik.**

Zur Verpachtung der Laubstreu im
Kammer-Eichenwalde auf KramperRe-
vier, Forstdistrict Neu-Hegelnd, Dam-
tes und Schulzenwinkel, Tagen 11, 18 u.
19, steht am **13. November d. J.**
Vormittags 9 Uhr im Hirtenhause
ein Termin an, wozu Pachtlustige ein-
geladen werden. Pachtbedingungen wer-
den im Termine bekannt gemacht, die
Pacht wird pränumerando gezahlt.
Gobbin.

Für ein größeres Colonialwaaren-
Geschäft in Slogau wird zum baldigen
Antritt ein junger Mann aus honetter
Familie als Lehrling gesucht. Nähere
Auskunft in der Exped. d. Bl.

Eine freundlich möblirte Stube ist
zu vermieten bei
Bierend, Drechslermeister,
Berliner Str. Nr. 4.

Frischen Astrachaner und Elb-Caviar,
Kieler Sprotten, russ Sardinien in Vid-
les und Sardines à l'huile empfiehlt
Geust Th. Franke.

A. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz
erhielt wieder und empfiehlt a Pfund
7½ Sgr. **W. Peschmann**
am Markt.

Spielfarten:

deutsche Jagd-, große und kleine Trap-
tir-, Whist-, P'ombre und Piquet-Kar-
ten bei **Julius Peltner.**

Ein militärfreier, unverheiratheter
Kutscher, der gut mit Pferden Bescheid
weiß, findet zum 1. Januar l. J. einen
Dienst. — Wo? sagt die Exped. des
Wochenblattes.

Ein gußeiserner Kochofen ist zu ver-
kaufen **Burg 80.**

Feinstes, kräftiges **Jagdpulver,**
loose und in Paqueten, **Schroot**
in allen Nummern, **Zündhütchen,**
glatte und gerippte, empfiehlt
Julius Peltner.

Sunderthal sind auf sichere
Hypothek auszuliehen. Zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes.

Gummi-Schuhe
in bekannter guter Waare empfiehlt
C. Krüger.

Elizarin-Dinte
empfiehlt **W. Levysohn.**

Sonntag den 8. November

Tanzmusik.

H. Künzel.

Sonntag den 8. November

Tanzmusik

in Schützenhalle,
wozu ganz ergebenst einladet
F. Schulz, Schießhauspächter.

Sonntag den 8. November

Tanzmusik

bei G. Dullin.

Einladung.

Ich habe Herrn Musik-Director **Franz Tröstler** mit seiner Kapelle zu einem Cyclus von 3 **Sinfonie-Concerten** im Laufe des Winters engagirt und werden dieselben in der kürzesten Frist abgehalten werden. Die Programme werden zu geeigneter Zeit veröffentlicht werden.

Subscriptionlisten liegen in beiden Buchhandlungen aus.

Familienbillets auf 3 Concerte 1 thl.
Billet f. 1 Person 12 1/2 sg.

Kassenpreis 1 5
Um dieses ausführen zu können, bitte ich um recht zahlreiche Unterschriften.

Donnerstag den 12. November findet das erste Concert statt.

H. Künzel

Turner!

Montag 8 Uhr in der Reitbahn Uebung der Feuerwehr mit Geräthen. Sodann Ausschuss-Sitzung.

Altacher Caviar

bei W. & F. Dehmel.

Zum Sonntag

und nächstfolgende Tage **Martinshörnchen**, gefüllt und ungefüllt, bei

M. Gomolky

Von heute ab täglich frische **Schaum- und Pfannkuchenbretzel**, **Pfannkuchen** und **Martinshörnchen** bei

Wunderlich.

Hausbacken-Brotmehl,

schön weiß und kräftig, 15 \mathcal{L} für 13 1/2 Egr., auch **Weizen-Mehl** billiger bei **Julius Peltner**.

Gewandte Mädchen, die auch das Knoten der Tuche verstehen, finden Beschäftigung bei **Theodor Tobias**.

Einkauf aller Arten roher Felle von Hasen, Kaninchen, Ziegen, Fiesel, Hottis, Marter; sowie Lumpen, Knochen, altes Eisen und Metalle kauft zum höchsten Preise **H. Hesse**,
Niederstr., b. Fleischermeister Holzmann.

Winter-Mäntel, Paletots und Sacken

in geschmackvollen Façons und soliden Stoffen empfiehlt billigt

M. Sachs.

Streu- und Reifig-Auktion.

Eine große Parthie kiefern Reifig und Streu soll am **Freitag den 13. d. M. von Vormittags 9 Ube** ab auf unserm Kälpenauer Holzschlage meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Neusalz, den 5. November 1863.

Eisenhütten- und Emailwerk.

Des Hütten-Amr. **Aug. Meinhardt**.

Ich empfehle mein **Maaren-Lager** in messingenen Schieber, Epais, Photogene, Schwabe- und Nachlampen, Kaffeebretter, Zuckerdosen in Messing und lackirt, Leuchter in Neusilber, Messing, Glas und lackirt, neusilberne Löffel und Kellen, feine Kugeltheesiebe, Vogelbauer in Messing und lackirt, Waschbecken, Steckbecken u. s. w., Glocken, Cylinder, Dochte, Photogene, Petroleum (Erdöl) einem hiesigen und auswärtsigen Publikum zur besonderen Beachtung.

Rudolph Below, Klempnermeister.

Täglich frische Kuhmilk beim **Fleischer Rippe**.

Wein-Verkauf bei:

Ferd. Püschel, Gartenstr., 61r 5 sg.

Aug. Grünwald, 61r 5 sg.

Böttcher Stark, Niederstr., 5 sg.

Strauß am Dberthor, 5 sg.

Aug. Lehmann, Niederstr., 5 sg., im früher Fleischer Müller'schen Hause.

Tischler Stolpe, 62r 6 sg.

August Sommer, Neuthorstraße, guter

62r 6 sg.

Wittwe Richter, Bülichauer Str., 62r 6 sg.

E. Wagner am Lindeberge, 62r 6 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 20. September. Kgl. Major a. D. C. N. von Schlieben ein S., Alfred Georg Robert.

Den 11. October. Tuchmacherges. A. Stolpe ein S., Paul Bernbard.

Den 15. Bäckermeister C. J. N. Winderlich eine T., Marie Auguste.

Den 19. Gärtner J. G. Schred in Krampe ein S., Hermann Reinhold.

Den 20. Kaufmann Teusler eine T., Anna Clara Hedwig.

Den 22. Kutchner J. G. Magnus in Sawade eine T., Joh. Ernestine Pauline.

Den 23. Schmiedemeister Thiene eine T., Hedwig Elisabeth Franziska.

Den 26. Maschinenwärter H. J. Förster eine T., Pauline Aug. Mathilde.

Tagearb. C. J. N. Nitsche in Sawade ein S., Johann Wilhelm August.

Den 31. Hänsler G. Sobel in Lawalbau eine T., Joh. Louise Ernestine.

Den 4. November. Bergmann J. C. N. Richter ein S., todt, geboren.

Getraute.

Den 4. November. Schuhmachernstr. J. W. Jacob mit Jgr. Emilie Aug. Ernestine Bösch.

Gestorbene.

Den 29. October. Des Färbereibes. C. Menzel Sohn, Friedrich Wilh., 26 T. (Schwäche).

Des Eigenthümers J. G. Kurze Ghefrau, Anna Dorothea geb. Heinge, 64 J. 3 M. 2 T. (Unterleibsentsündung).

Den 30. Tagearb. Joh. Bernh. Linke, 50 J. (Lungenlähmung).

Den 1. Novbr. Tuchfabrikant August Herrmann Hoffmann, 3 J. 4 M. 6 T. (Abzehrung). — Tuchsheergef. Wwe. Beate Wilsched geb. Müller 65 J. 7 M. 13 T. (Lungenlähmung). — Des verstorb. Postillon C. Jäfel S., Carl Friedrich Heinrich, 18 J. 7 M. 4 T. (Zuckrige Harnruhr). — Den 4. Des zu Hirschfeldau verh. Häusler J. G. Schulz Wwe., Marie Elisabeth geb. Baudach, 82 J. (Nervenschlag). — Tuchmacherges. Jul. Reinh. Stippe, 40 J. 18 T. (Nervenschlag).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 6. November.	Breslau, 5. November.
Calcs. Pfdbr. à 3 1/2%: 91 1/4 G.	93 1/4 B.
" " B. à 3 1/2%: —	—
" " A. à 4%: —	100 3/4 B.
" " B. à 4%: —	100 3/4 B.
" " C. à 4%: —	100 3/4 B.
" " Ruff.-Pfdbr. à 4%: —	100 3/4 B.
" Rentenbriefe 98 G.	98 1/2 B.
" Staatsschuldscheine 88 3/4 G.	89 3/4 B.
" Freiwillige Anleihe 100 G.	—
" Ant. v. 1859 à 5% 103 7/8 G.	104 1/4 B.
" " à 4% 97 B.	98 1/2 B.
" " à 4 1/2% 100 1/4 G.	101 1/2 B.
" Prämienanleihe 119 1/2 G.	—
" Louis'd'or 110 G.	110 1/2 B.
" Goldkronen 9 6 1/2 G.	—

Marktpreise vom 6. November.

Weizen 50-58	tit.	52	57 1/2
Roggen 38 1/2-39	"	40	46
Hafer 22 23 1/2	"	26	29
Erwitrus 14 5/8	"	14	tit.

Nach Pr	Sorau, d. 6. Novbr.		Grossen, s. 29. Dftr.	
Maas und	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
Gedicht	thl. fgr. pf.	thl. fgr. pf.	thl. fgr. pf.	thl. fgr. pf.
pr. Schiff				

Weizen	2	12	6	1	17	6	2	7	6
Roggen	1	18	9	1	17	6	1	14	
Gerste gr.								1	16
= fl.									
Hafer	1	1	3				1		
Erbsen									
Hirse									
Kartoffeln		20						16	
heu, d. Gr.									
Stroh Sch.									